

DIES ACADEMICUS

Ausgezeichnete Leistungen
2024/2025

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



DIES ACADEMICUS 2025



Fotos: Stefan F. Sämmer

IMPRESSUM

Herausgeber

Der Präsident der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch

Erscheinungsdatum | 1. Auflage: Juni 2025
Auflage | 200 Stück

Verantwortlich

G|KK Elena Joser,
Gutenberg Kolleg für wissenschaftliche Karrierewege

Redaktion

Peter Herbert Eisenhuth
Nele Riemer, Gutenberg Kolleg für wissenschaftliche Karrierewege
Davina Beck, Persönliche Referentin des Präsidenten

Layout und Satz

Tanja Labs, www.artefont.de

Bildnachweise

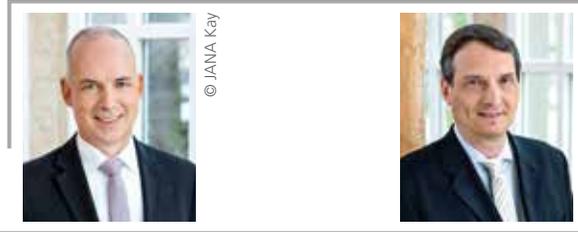
Titelbild: Tanja Labs, www.artefont.de
Portraits: an den einzelnen Bildern

INHALT | DIE AUSZEICHNUNGEN

INHALT

Grußwort des Präsidenten und Vizepräsidenten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz	6	Preise für herausragende Abschlussleistungen	14
Die Preisträgerinnen und Preisträger 2024/2025	8	Preis der Boehringer Ingelheim Stiftung	16
<u>Auszeichnungen für herausragende Leistungen</u>	<u>10</u>	Forschungsförderpreis der Freunde der Universität Mainz e. V.	24
Sibylle Kalkhof-Rose-Universitätspreis	10	Preis der LBBW Landesbank Baden-Württemberg	32
DAAD-Preis für ausländische Studierende	14	Preis des Lions Clubs Oppenheim zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	34
		Dissertationspreis der Alfred Teves-Stiftung	36
		Preis der Peregrinus-Stiftung	42
		Preis der Prof. Dr. Gustav Blanke und Hilde Blanke-Stiftung	44
		Preis der Sulzmann-Stiftung	48
		Preis der Dres. Elke und Rainer Göbel-Stiftung	50
		Forschungsförderpreis der Freunde der Universität Mainz e. V. – Professor-Herminghaus-Preis	52
		Wilhelm und Else Heraeus-Dissertationspreis	54
		<u>Preise der Johannes Gutenberg-Universität Mainz – nach Fachbereichen</u>	<u>56</u>

Liebe Leserinnen und Leser,



die vor Ihnen liegende Broschüre ermöglicht einen Überblick über herausragende akademische und künstlerische Leistungen an unserer Universität im Studienjahr 2024/2025. Sie würdigt ausgezeichnete Studienabschlüsse und Dissertationen, prämierte Arbeiten von Studierenden sowie besondere Auszeichnungen für Forscherinnen, Forscher, Künstlerinnen und Künstler in frühen Karrierephasen.

Jährlich werden an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz hunderte Abschlussarbeiten verfasst – doch nur ein kleiner Teil wird mit einer Auszeichnung gewürdigt. So vielfältig diese preiswürdigen Arbeiten in ihren Themen und wissenschaftlichen oder künstlerischen Perspektiven auch sein mögen, sie alle zeichnen sich durch ihre außergewöhnliche Qualität aus. Preise sind dabei nicht nur eine verdiente Anerkennung, sondern oft ein wichtiger Impulsgeber für die weitere Karriere.

Viele unserer „preisgekrönten“ Talente haben ihren erfolgreichen Weg bereits fortgesetzt, andere stehen noch am Anfang ihrer Laufbahn. Sicher ist jedoch, dass sie mit ihrem Engagement, ihrer Innovationskraft und ihren herausragenden Leistungen überzeugt haben – und dafür mit einem Preis oder Stipendium belohnt wurden. Dazu gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Ihnen allen weiterhin viel Erfolg, sowohl beruflich als auch privat.

Unser Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die unsere ausgezeichneten Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden auf ihrem Weg begleitet und unterstützt haben. Auch sie können heute stolz auf die erreichte Auszeichnung sein.

Einen besonderen Dank richten wir außerdem an unsere Stifterinnen und Stifter, Förderinnen und Förderer, die mit ihrem beeindruckenden Engagement Jahr für Jahr dazu beitragen, dass unsere Universität Forschung und Lehre über die Grenzen des bisherigen Wissens vorantreibt. Ohne ihre großzügige Unterstützung wäre der DIES ACADEMICUS nicht in dieser Form möglich. Ihr außergewöhnliches bürgerschaftliches Engagement leistet einen wertvollen Beitrag zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler – es stärkt die wissenschaftliche Exzellenz und fördert zugleich den Austausch zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch
Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Univ.-Prof. Dr. Stefan Müller-Stach
Vizepräsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

DIE PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER 2024/2025

DR. ALEXANDER MOOK
JUN.-PROF. DR. FRANZISKA FAY
MAIRO ANTHONY, M.A.
DR. SALEH ALTAHINI
DR. JOELLE BOULOS
DR. CHARU SHARMA
DR. MAXIMILIAN SPRANG
DR. ANDRÉ PACAK
DR. MIRIAM RIEDINGER
DR. TOM UHLIG
DR. GARDA ELSHERIF
DR. RER. PHYSIOL. KATHERINE TAYLOR
ANTONIA GÖRGEN, M.ED.
DR. LINO BERNARD
DR. JANA-VERENA GERHART
DR. JEANETTE SCHMIDT

DR. ALINA HERRMANN
CHARLOTTE FISCHER, B.A.
DR. MICHAEL LÖRCH
BIANCA BAUMANN, M.A.
DR. JAN LUKAS IGELBRINK
DR. MIGUEL SALG
DR. WOLFRAM RATZINGER
DR. THERESA BERNEMANN
DR. LUCIA OEGEL
DR. MED. DR. MED. DENT. DIANA HEIMES
DR. NATASHA ANDERSON
DR. PATRICK TEICHMANN
XAVIER SANTOS

Dr. Alexander Mook



© privat

geb. 1989

Promotion | 2013 – 2017 Physik, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
Abschluss im Oktober 2017, summa cum laude

Postdoc | 2017 – 2019 Postdoktorand, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
2019 – 2022 Georg H. Endress Postdoctoral Fellowship, Universität Basel
2022 – 2022 Postdoktorand, Technische Universität München

Anstellung an der JGU | seit 2022 Emmy-Noether-Nachwuchsgruppenleiter
am Institut für Physik

Weitere Pläne

Ich will weiterhin spannende Phänomene in der Festkörperphysik aufspüren, verstehen und erklären – am liebsten im Austausch mit Kolleg:innen aus aller Welt. Ich freue mich auf viele Aha-Momente, auf neue Ideen und darauf, als Professor mein eigenes Forschungsprogramm zu starten und meine Begeisterung für Physik mit Studierenden zu teilen.

» Dr. Alexander Mook ist ein herausragender Wissenschaftler auf dem Gebiet der theoretischen Festkörperphysik. Seine bahnbrechenden Arbeiten zur topologischen Spin-Dynamik und zum Quantenmagnetismus haben neue Forschungsrichtungen geprägt und genießen internationale Anerkennung. Seine Forschung verbindet theoretische Tiefe mit innovativen Konzepten und eröffnet neue Perspektiven für die Spintronik.

Als Emmy-Noether-Gruppenleiter leitet er eine dynamische Forschungsgruppe, die die Grenzen des Wissens erweitert. Mit außergewöhnlichem Engagement fördert er den wissenschaftlichen Nachwuchs und stärkt durch seine internationale Vernetzung die Sichtbarkeit der Universität.

Univ.-Prof. Dr. Jairo Sinova

Forschungsschwerpunkte

Alexander Mooks Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der theoretischen Festkörperphysik. Er untersucht, warum sich Materialien so verhalten, wie sie es tun – mit einem besonderen Fokus auf magnetische Systeme, die eine hohe technologische Relevanz besitzen. Im Zentrum seiner Arbeit steht die Dynamik dieser Materialien, er geht der Frage nach: Wie lässt sich die magnetische Ordnung gezielt anregen, um sogenannte magnetische Wellen zu erzeugen?

Dabei spielen topologische Fragestellungen eine zentrale Rolle – ein Forschungsschwerpunkt, für den Mook eine sechsjährige Förderung im Emmy-Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten hat.

„Topologische Anregungen zeichnen sich durch außergewöhnliche Stabilität aus und gelten als vielversprechend für einen robusten Signaltransport auf der Nanometerskala“, erläutert er.

Weitere Forschungsthemen sind die Quantengeometrie kollektiver Anregungen, Vielteilchen-Effekte in Quantenmagneten sowie die Dynamik unkonventioneller Magnete wie etwa Altermagnete.

Mook ist zudem Teilprojektleiter im Sonderforschungsbereich/Transregio 173 „Spin+X – Der Spin in seiner kollektiven Umgebung“ sowie im Flagship Excellence Project „Phonon Interactions and Quantum Geometry“ des Profilsbereichs TopDyn.

Jun.-Prof. Dr. Franziska Fay



© Gervaz Lushaju

geb. 1987

- Promotion | 2013 – 2018 Social Anthropology, Department of Anthropology and Sociology, School of Oriental and African Studies (SOAS), London
 Doctorate completed in January 2018, summa cum laude
- Postdoc | 2017 – 2021 Postdoc, Research Center Normative Orders, Goethe University Frankfurt
 2020 – 2020 Research Fellow (Oman Grant), Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin
- Anstellung an der JGU | since April 2021, Assistant Professor of Political Anthropology, Department of Anthropology and African Studies

Weitere Pläne

At JGU I am interested in further expanding research in the field of political anthropology as an area that, by way of ethnography as point of departure and return, engages with the multitude of shapes and practices that the 'political' may take. A political anthropology for our present moment in time is simultaneously conscious of the potential that is inherent in it as both a space of critical knowledge production and political action. In this context, it is particularly important to me to enable and encourage students to engage in intellectual dissidence and to actively collaborate with partners and institutions in southern settings.



Franziska Fay ist eine herausragende Sozial- und Kulturanthropologin, die sich insbesondere in den Bereichen der Politik- und Organisationsethnologie, der Feministischen Ethnologie und der Indian Ocean Studies international einen Namen gemacht hat. Ihre innovative wissenschaftliche Arbeit zeichnet sich durch intensive Feldforschung und eine hohe gesellschaftliche Relevanz aus. Ethnografische Studien hat sie in Afrika (Sansibar, Tansania) und auf der Arabischen Halbinsel (Oman) durchgeführt, wo sie zu den Themen

Gender, Gewalt, Kindheit und Kinder-schutz, Entwicklungszusammenarbeit sowie über transregionale Migration und sprachliche Zugehörigkeit geforscht hat. In einer für die Sozial- und Kulturanthropologie typischen Weise gelingt es Fay in ihrer Forschungsarbeit beispielhaft, große Fragen, die uns alle betreffen, aufzuwerfen und Antworten an scheinbar entlegenen Orten zu finden.



Univ.-Prof. Dr. Matthias Krings

Forschungsschwerpunkte

Franziska Fay's research is located at the intersection of questions concerning violence, gender, and justice in Eastern African (Zanzibar, Tanzania, Kenya) and the Arabian Peninsula (Oman). In her current research project, she explores local formations of feminist praxis and gender-based colonial violence in Tanzania. Here she works with the German colonial records in the Tanzania National Archive in Dar es Salaam to explore the interplay of sexual violence, witnessing, and social justice in the context of the (post) colonial relationship between Tanzania and Germany.

As part of Fay's PhD research at SOAS, London, she conducted 18 months of ethnographic fieldwork in Zanzibar/Tanzania that engaged with constructions of childhood and

protection in contexts of international development. Based on this research she published her first book "Disputing Discipline: Child Protection, Punishment, and Piety in Zanzibar Schools" with Rutgers University Press in 2021. During her postdoc phase at the Research Center Normative Orders at Goethe University Frankfurt and ZMO Berlin, she expanded her research focus to include questions of belonging, gender, and language in Swahili-speaking diasporic communities in Oman and the wider Indian Ocean area.

Fay engages theory from across the fields of political, legal, feminist, public, and linguistic anthropology, visual and arts-based ethnography, and Indian Ocean Studies.

Mairo Anthony M.A.



©Ray Ray @ray24hours

geb. 1981

Studium | 2020 – 2022 Intercultural Theology, PThU, Groningen, Netherlands
2015 – 2017 Systematic Theology, Theological College of Northern Nigeria
Master's degree completed in May 2017, Second class honors, Upper

Promotion | 2021 Interdisciplinary Studies in Theology and Religion, JGU

Arbeitstitel der Dissertation

African Women's Stories: Unveiling Patriarchy and Fostering Christocentric Gender Relations in Nigeria

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Küster
Univ.-Prof. Dr. Eva Spies

Weitere Pläne

I plan to continue in academia, with a special interest in Gender Studies, and to collaborate with the Circle of Concerned African Women Theologians to promote global justice for women affected by gender-based violence and the African climate crisis.



Mairo Anthony ist eine engagierte und sozial hochgradig kompetente Doktorandin am Fachbereich 01, Evangelische Theologie. Sie setzt sich für die Belange anderer internationaler Studierender ein und bringt als Gastsprecherin in Lehrveranstaltungen ihre afrikanische Perspektive ein. Sie selbst gehört zur christlichen Minderheit in Nord-Nigeria und hält den Kontakt mit ihrem Heimatland und dem afrikanischen Kontinent insgesamt. Auf der Vollversammlung des Circle of Concerned African Women Theologians in

Accra/Ghana erhielt sie mehrere Auszeichnungen: u.a. als „Rising Star“ für ihre Bemühungen um die Veröffentlichungen des Circle, die Gründung einer Ortsgruppe in Nord-Nigeria, sowie für ihren Beitrag zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt. Sie hat bereits erste Publikationen vorgelegt. Mairo Anthony kann als afrikanische Theologin ihre Erfahrungen und ihr Wissen interkulturell vermitteln.



Apl. Prof. Dr. Dorothea Erbele-Küster

Inhalt der Dissertation

Mairo Anthony's research investigates African women's narratives and the need for Christocentric gender relations in Nigeria. It recognizes that while patriarchy poses challenges to women globally, it manifests differently across cultures. Anthony's work uses feminist and womanist theological approaches, emphasizing lived experience and storytelling. Drawing on storytelling theology from African women theologians like Mercy Amba Oduyoye, the research concentrates on Northern Nigerian church women's experiences with patriarchy. It aims to alleviate oppression and find

liberation in a Christ-centered gender model, promoting harmony and empowerment. Mairo's dissertation research indicates that shared narratives significantly impact women's sense of liberation as women feel their stories were divinely voiced through the research. This suggests storytelling theology empowers women as active contributors to African women's theological discourse, positioning them as 'African Oral Theologians' and enriching theological perspectives.

Dr. med. Saleh Altahini



© privat

geb. 1994

Promotion | 2022 – 2024 Institut für Pathophysiologie, Universitätsmedizin Mainz
Abschluss im Februar 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Optimierung der funktionellen Kalziumbildungsanalyse ermöglicht die Entdeckung von Dysfunktionen kortikaler Netzwerkprozesse in Mäusen nach Exposition gegenüber NMDAR-Antikörpern

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Albrecht Stroh

Univ.-Prof. Dr. Harald Prüß

Weitere Pläne

Ich möchte eine eigene Forschungsgruppe gründen und dazu beitragen, unser Wissen über komplexe Hirnfunktionen und ihre Störungen zu erweitern.



Hypothesen aufzustellen, diese mithilfe geeigneter Methodik zu validieren oder zu falsifizieren, stellt die Grundlage empirischer Forschung dar. Mit einem wachen Blick auf die gewonnenen Daten neue Zusammenhänge zu postulieren, vermögen nur wenige. Dr. Saleh Altahini gelang in seiner hervorragenden Abschlussarbeit genau dies: Im Spannungsfeld von präklinischer Neurophysiologie, Neuroimmunologie und moderner datengetriebenen Analytik, mit einer klinisch relevanten Fragestellung, erkannte er einen neuen

patho-physiologischen Funktionszustand. Dabei extrahierte er aus den funktionellen Aktivitätszuständen einzelner Nervenzellen eine spezifische, translational relevante Netzwerksignatur. Neuropsychiatrische Erkrankungen mit einer spezifischen Netzwerkstörung mit zellulärer Auflösung in kausalen Zusammenhang zu bringen, birgt die Perspektive der Entwicklung neuer, personalisierter Therapien.



Univ.-Prof. Dr. Albrecht Stroh

Inhalt der Dissertation

N-Methyl-D-Aspartat-Rezeptoren (NMDAR) sind als postsynaptische Glutamaterezeptoren essenziell für die Kommunikation zwischen Nervenzellen und spielen eine zentrale Rolle bei Lernprozessen und Gedächtnisbildung. „Störungen in ihrer Funktion sind mit neuropsychiatrischen Erkrankungen wie NMDAR-Enzephalitis oder Schizophrenie verbunden“, erläutert Saleh Altahini.

Er untersuchte die Auswirkungen einer vorgeburtlichen Exposition des sich entwickelnden Gehirns gegenüber anti-NMDAR-Antikörpern in einem Mausmodell. Dazu verwendete er das bildgebende Verfahren der funktionellen 2-Photonen-Mikroskopie mittels fluoreszierender Kalziumindikatoren, um die Funktion von Nervenzellen in oberen Schichten des visuellen Kortex

in der wachen Maus zu erfassen. Noch Wochen nach der Geburt zeigte sich eine reduzierte spontane Aktivität von Nervenzellen sowie eine veränderte Repräsentation visueller Reize. „Besonders auffällig war jedoch die funktionelle Trennung neuronaler Populationen. Nervenzellen, die spontan aktiv waren, reagierten nicht auf visuelle Reize, und umgekehrt. Diese Störung könnte das kontinuierliche Erleben der visuellen Umwelt beeinträchtigen, sie kann eine neuronale Grundlage einer Psychose darstellen.“

Die Arbeit liefert Erkenntnisse, wie maternale Antikörper in der Schwangerschaft der Gehirnentwicklung langfristig schaden können und trägt zur Entwicklung gezielter, netzwerkbasierter Behandlungsansätze bei.

Dr. rer. nat. Joelle Boulos



© Milton Arias

geb. 1991

Promotion | 2018 – 2024 Naturwissenschaften, JGU
Abschluss im Mai 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Natural and synthetic compounds modulating targets associated with hematological malignancies

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Thomas Efferth

Weitere Pläne

Ich möchte innovative Krebstherapien mitentwickeln und den Wissenstransfer vorantreiben.

» Joelle C. Boulos ist eine hervorragende junge Forscherin mit enormer Motivation und wissenschaftlicher Reife. Ihr Fokus lag auf der Identifizierung und molekularpharmakologischen Charakterisierung neuer zielgerichteter Wirkstoffe gegen hämatopoetische Tumore. Sie hat eine bemerkenswerte Anzahl von Veröffentlichungen in international angesehenen Zeitschriften veröffentlicht. Sie konnte das MYC Onkogen mit dem Sesquiterpen Cynaropikrin und Adapalen, einem Retinoid der

dritten Generation, hemmen. Cynaropikrin induzierte zudem einen neuartigen Mechanismus des programmierten Zelltodes (Parthanatos). Crizotinib adressierte neben der Tyrosinkinase ALK auch Tubulin und DNA Topoisomerase 2. Diese multispezifische Wirkung erklärt die hohe Wirksamkeit der Substanz. Dies sind wichtige Beiträge zur Entwicklung innovativer Medikamente gegen Leukämien und Plasmozytome.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Efferth

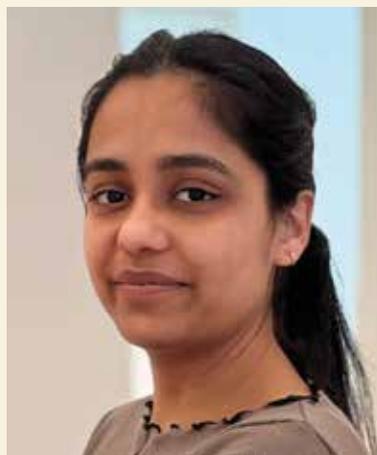
Inhalt der Dissertation

Im Mittelpunkt von Joelle Boulos' Forschung steht die Entwicklung neuer Wirkstoffe zur Behandlung von Blutkrebserkrankungen wie Leukämien und Multiplen Myelomen. „Ich untersuche sowohl Naturstoffe als auch synthetische Verbindungen, um deren Wirksamkeit und Wirkmechanismen zu verstehen“, erläutert sie. Ziel ist es, neue therapeutische Ansätze zu identifizieren, die gezielt Krebszellen angreifen, aber gesunde Zellen möglichst schonen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der sogenannten Wirkstoff-Wiederverwendung (Drug Repurposing), also der

Nutzung bereits zugelassener Medikamente für neue Anwendungsgebiete in der Krebsbehandlung. „Mittels moderner Labortechniken wie Zellkulturen, molekularbiologischer Analysen und bioinformatischer Auswertungen untersuche ich, wie Krebszellen auf bestimmte Substanzen reagieren“, umreißt die Molekularbiologin ihre Arbeit. „Langfristig möchte ich dazu beitragen, innovative und besser verträgliche Therapien für Krebspatient:innen zu entwickeln und den Weg von der Grundlagenforschung in die klinische Anwendung zu erleichtern.“

Dr. Charu Sharma



© privat

geb. 1996



Charu Sharma beeindruckt durch ihre außergewöhnliche wissenschaftliche Neugier und ihr tiefes Gespür für fundamentale Zusammenhänge. Sie denkt in Systemen – und nicht nur in Strukturen –, was ihr erlaubt, neue Konzepte zu entwickeln, statt nur bestehende Methoden zu verfeinern. Ihre Kreativität zeigt sich in der originellen Kombination von Disziplinen und Techniken, ihre analytische Stärke in der Fähigkeit, komplexe Systeme präzise zu durchdringen. In ihrer Arbeit begegnen sich konzeptionelle Klarheit, experimentel-

le Eleganz und visionäre Ideen. Was sie besonders auszeichnet, ist ihr Mut, neue Wege zu gehen – und dabei konsequent wissenschaftlich zu bleiben. Sie forscht nicht entlang ausgetretener Pfade, sondern schafft neue Linien, die andere erst später entdecken. Für mich war es eine große Freude, eine so eigenständige und inspirierende Wissenschaftlerin fördern zu dürfen.



Univ.-Prof. Dr. Andreas Walther

Promotion | 2019 – 2023 Chemistry, JGU
Doctorate completed in Dezember 2023, summa cum laude

Titel der Dissertation

Designing Chemical Reaction Networks for Self-Regulating Colloidal Assemblies and DNA Delivery Applications

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Andreas Walther

Weitere Pläne

Since February 2024, I have been working as a Post-doctoral researcher at TU Delft. Being a part of Build-A-Synthetic-Cell (BaSyC) consortium, I am developing a division machinery for synthetic cells.

Inhalt der Dissertation

In my thesis, I developed new strategies to engineer transient colloidal co-assemblies inspired by the dynamic, energy-driven behaviors of biological systems like microtubules. Unlike traditional static materials, my goal was to create life-like, out-of-equilibrium assemblies powered by chemical reaction networks-systems that mimic the time-dependent feedback and energy dissipation found in nature. I focused on micron-sized colloids, which are often underutilized, yet offer remarkable potential for catalytic, photonic and biomedical applications.

I introduced three distinct design approaches. First, I integrated pH-responsive colloids into a self-regulating pH-feedback system, enabling assemblies that autonomously form and disassemble through

enzymatic reactions. Next, I used DNA-based networks with toehold-mediated strand displacement to guide colloids through programmable, non-dissipative assembly pathways adding layers of temporal control and modularity. Finally, I developed an ATP-fueled enzymatic system that allows reversible, dissipative co-assemblies, and I successfully adapted it to deliver DNA into living HeLa cells, highlighting its potential in gene therapy and precision diagnostics.

Through this work, I demonstrate how bridging colloid science with systems chemistry and synthetic biology can lead to adaptive, intelligent materials. Materials that not only assemble and disassemble on command but also respond and evolve, just like living systems.

Dr. Maximilian Sprang



© privat

geb. 1994

Promotion | 2017 – 2023 Neurobiologie, JGU
Abschluss im November 2023, summa cum laude

Titel der Dissertation

Mechanisms and function of asynchronous flight motor pattern generation

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Carsten Duch

Weitere Pläne

Postdoc in der Forschung



Dr. Maximilian Sprang begann seine Promotion in unserer Gruppe auf dem Höhepunkt der COVID-19-Pandemie. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, sofort mit der Arbeit an einem Artikel anzufangen, der einer gründlichen Überarbeitung bedurfte. Er nahm somit sein ihm zugewiesenes Projekt zur Qualität von Next-Generation-Sequencing-Daten in Angriff, welches zentrale Fragen der Reproduzierbarkeit und Interpretierbarkeit von Forschungsergebnissen aufgriff und Auswirkungen auf die Neubewertung veröffentlichter

klinisch relevanter Daten hat. Er verband diese kreative und fruchtbare Arbeit mit Elternzeit und aufregenden Familienreisen durch Europa. Max hat sich in Rekordzeit zu einem vollwertigen Forscher entwickelt, und ich bin gespannt, wie er seine Ideen und Führungsqualitäten weiterentwickelt. Gleichzeitig wünsche ich ihm ein Umfeld sowie finanzielle Unterstützung, die seine Karriere fördern.



Univ.-Prof. Dr. Miguel Andrade

Inhalt der Dissertation

„Funktionale genomische Daten sind schon lange ein fester Bestandteil der Lebenswissenschaften und nehmen zunehmend Eingang in die translationale Forschung und damit den klinischen Alltag“, sagt Maximilian Sprang. „Um diesen Daten trauen zu können, ist es wichtig, gute Standards und Tools zu entwickeln, mit denen deren Qualität überprüft werden kann.“ Dies sei seine Motivation gewesen, sich des Themas in seiner Dissertation anzunehmen.

Darin untersucht Sprang die Identifikation und Erforschung qualitätsbezogener Merkmale in Multi-Omics-Daten unter Verwendung maschineller Lernverfahren. Die Arbeit konzentriert sich auf die Qualitätskontrolle verschiedener Assays wie RNA-seq, ChIP-seq,

DNase-seq und ATAC-seq, die jeweils unterschiedliche Aspekte der Funktion und Regulation innerhalb der Zelle beleuchten.

Mithilfe maschineller Lernmodelle zeigt Sprang, wie die Qualität von Proben vorhergesagt werden kann und welche Merkmale dabei eine entscheidende Rolle spielen. „Die Ergebnisse tragen dazu bei, die Auswirkungen von Qualitätsunterschieden auf nachgelagerte Analysen besser zu verstehen und die Robustheit zukünftiger Forschung zu erhöhen“, sagt er. Seine Arbeit betont zudem die Bedeutung einer stringenten Standardisierung bei der Veröffentlichung und Archivierung von Daten, um die Nutzbarkeit öffentlicher Datensätze zu verbessern.

Dr. André Pacak



© privat

geb. 1991

Promotion | 2019 – 2024 Informatik, JGU
Abschluss im November 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Datalog as a (non-logic) Programming Language

Betreuung

Prof. Dr. Sebastian Erdweg

Weitere Pläne

Mein Ziel ist es die Produktivität von Entwicklern durch besseres Tooling zu steigern.



Dr. Pacak hinterfragt in seiner exzellenten Dissertation, ob die aus den 1980-er Jahren stammende Programmiersprache Datalog nicht völlig neu gedacht werden sollte: als nichtlogische Programmiersprache. Diese Sichtweise ist bahnbrechend und wird in der vorliegenden Dissertation zum ersten Mal wissenschaftlich untersucht. Herr Pacak konnte hierbei immer wieder seinen Wissensdrang und seine Kreativität unter Beweis stellen,

um neue Konzepte zur logischen Programmierung zu entwickeln, welche er in mehreren Spitzenpublikationen präsentierte. Die Dissertation hat bereits während der laufenden Promotion erheblichen Einfluss auf Forschende weltweit gehabt, die der Vision von Dr. Pacak gefolgt sind: Datalog als nichtlogische Programmiersprache.



Prof. Dr. Sebastian Erdweg

Inhalt der Dissertation

„Logikprogrammieren ist eine immer beliebter werdende Programmierart“, sagt André Pacak. „Logikprogramme beschreiben die Lösung durch eine Sammlung logischer Implikationen.“ Als bekannter Vertreter wird Datalog in vielen Bereichen wie Netzwerküberwachung, verteiltem Rechnen und statischer Programmanalyse verwendet. „Die Stärke von Datalog ist die effiziente Fixpunktberechnung. Außerdem existieren inkrementelle Evaluationsstrategien, die effizient auf Eingabeänderungen reagieren.“ Das Problem: Datalog stelle keine Abstraktionen bereit, was die Entwicklung und Wartung komplexer Programme erschwere. In seiner Dissertation stellt Pacak Abstraktionen bereit, die den Umgang

mit Datalog vereinfachen. Er hat linguistische Abstraktionen in Form neuer Programmiersprachen entwickelt, die nach Datalog übersetzen, um dessen Fixpunktberechnung und inkrementelle Evaluationsstrategien auszunutzen. „Um strukturierte Daten in Datalog effizient zu verarbeiten, werden Datenabstraktionen für Datenstrukturen wie Bäume und Listen vorgestellt“, erläutert Pacak. Zuletzt entwickelt er einen Debugger, der bei der Fehlerfindung und -behebung hilft. „Hierbei kann man die Ausführung von Datalogprogrammen schrittweise nachvollziehen, was bis zu diesem Zeitpunkt nicht möglich war.“

Dr. Miriam Riedinger



© Foto Rimbach

geb. 1988

» Dr. Miriam Riedinger erforscht die äußerst anspruchsvolle Frage, wie das Gehirn sprachliche Signale ausgehend von ihren rein akustischen Eigenschaften über verschiedene Ebenen bis hin zur mentalen Repräsentation von Sprachlauten so verarbeitet, dass sie semantisch interpretiert werden können. Zur Modellierung dieses Verarbeitungsprozesses verknüpft sie auf höchstem Niveau linguistische Ansätze mit kognitiven Experimenten (z. B. EEG- und Reaktionszeitexperimente) und berührt dabei so grundlegende

Fragen wie die Abgrenzung von Phonetik und Phonologie. Als Mitarbeiterin im NeuroLab ihres leider zu früh verstorbenen Betreuers Univ.-Prof. Dr. Arne Nagels hat sie mit ihrer fachlichen und menschlichen Kompetenz ganz entscheidend zum Erfolg der Neurolinguistik in Mainz beigetragen. Dies gilt auch für die Lehre. Die Studierenden schätzen sie als versierte und sehr engagierte Dozentin.

« Univ.-Prof. Dr. Walter Bisang

Promotion | 2018 – 2025 Linguistik, JGU
Abschluss im Mai 2025, summa cum laude

Titel der Dissertation

Acoustics, phonetics, or phonology? A neurolinguistic perspective on neural and behavioural asymmetries in vowel processing

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Arne Nagels †
Univ.-Prof. Dr. Mathias Scharinger

Weitere Pläne

Nach einer tollen Zeit an der JGU habe ich nun in einem Klinikum der Maximalversorgung die Möglichkeit mich im Bereich der strategischen Personalentwicklung besonders in den Themen Ausbildung und Studium einzubringen und mich weiterzuentwickeln.

Inhalt der Dissertation

Miriam Riedingers Dissertation beschäftigt sich mit den neurokognitiven Prozessen während der Sprachwahrnehmung und geht der komplexen Frage nach, wie ein akustisch reichhaltiges und vielgestaltiges variables Signal erkannt und verstanden wird. „Die Arbeit untersucht in einem metatheoretischen Rahmen die Prozesse an der Schnittstelle von Akustik, Phonetik und Phonologie und fragt, wie diese Ebenen bei der Vokalverarbeitung gewichtet werden, um unterschiedliche Vokale voneinander unterscheiden zu können“, erläutert die Autorin. Zur Beantwortung nahm sie zwei Experimentalserien vor, jeweils bestehend aus neurophysiologischen, behavioralen und Beurteilungsstudien. „Die Ergebnisse dieser neurolinguis-

tischen Untersuchungen zeigen, dass die Betrachtung einer Ebene allein nicht genügt, um Vokalwahrnehmung vollumfänglich beschreiben zu können“, sagt Riedinger. Vielmehr habe sie ein komplexes Gewichtungsmuster in Abhängigkeit von (linguistischem) Kontext und Aufgabenkomplexität herausarbeiten können. „Bestehende Modelle erklären diese Gewichtungsmuster noch nicht.“ Darüber hinaus wiesen die Ergebnisse darauf hin, „dass die Ebene der Akustik – hier vor allem der psychoakustische Faktor der wahrgenommenen Lautheit – ein weiterer wichtiger Faktor in der Vokalverarbeitung ist, der in neurolinguistischen Modellen bisher unberücksichtigt ist“.

Dr. Tom Uhlig



© Felix Schmitt

geb. 1988

» Tom David Uhlig's luzider Beitrag zur Erkenntnis aktueller Verflechtungen antisemitischer Agitation, projektiver Schuldabwehr und der ungebrochen virulenten, schiefheilenden Funktion des modernen Antisemitismus in der (spät)kapitalistischen bundesdeutschen Gesellschaft erweist ihn einerseits als virtuosen Antisemitismusforscher und andererseits als in gesellschaftspolitische Debatten involvierten, dezidiert und fundiert Position beziehenden Intellektuellen. Seine unbestechlichen Analysen werfen Fra-

gen nach Grenzen und Umkehrungen in soziohistorischen Situationen auf, in denen öffentliche Debatten die Anstrengungen politischer Bildungsarbeit konterkarieren. Hier erweisen sich gerade seine Überlegungen über eine punktuelle Entpädagogisierung als Gelingensbedingung politisch-historischer Bildungsarbeit im öffentlichen Raum als brisant und als zukunftsweisend für das Fach und darüber hinaus.

« Univ.-Prof. Dr. Julia König

Promotion | 2016 – 2023 Mittlere und Neuere Geschichte, JGU
Abschluss im Februar 2023, summa cum laude
2022 – 2024 Erziehungswissenschaften, JGU
Abschluss im August 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Antisemitismuskritik im Handgemenge. Beiträge zur politischen Bildung

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Julia König

Univ.-Prof. Dr. Astrid Messerschmidt

Weitere Pläne

Derzeit arbeite ich zusammen mit Nikolas Lelle an einem Buch über Antisemitismusdefinitionen. Unsere Herangehensweise ist es, Missverständnisse über Antisemitismus produktiv zu machen. Das Buch wird voraussichtlich 2026 im Verbrecher Verlag erscheinen.

Inhalt der Dissertation

Seit dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und den nachfolgenden globalen Reaktionen ist eine gewisse Resignation innerhalb der politischen Bildung gegenüber dem Erstarken antisemitischer Positionen zu beobachten, stellt Tom Uhlig fest. „Von Scheitern ist die Rede, man stehe vor einem Scherbenhaufen.“

Allerdings seien die Probleme, mit denen die politische Bildung heute konfrontiert ist, kaum neu, „sondern eine Eskalation lang gehegter Resentiments und diskursiv hergestellter Ratlosigkeit“, sagt Uhlig. In seiner Dissertationsschrift „Antisemitismuskritik im Handgemenge“ sammelt er Beiträge und Interventionen, die um Widersprüche, Aporien und Herausforderungen politischer Bildung und

öffentlicher Positioniertheit gegen Antisemitismus kreisen. Die Texte werfen unterschiedliche, oft tagespolitisch motivierte Schlaglichter auf gegenwärtige Erscheinungsformen von Antisemitismus.

Dr. Garda Elsherif



geb. 1994

Promotion | 2019 – 2024 Translationswissenschaft, JGU
Abschluss im Oktober 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Funktionen von Translation im (früh)modernen Wissenschaftssystem.
Schwerpunkt: Frankreich (1600–1815)

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Andreas Gipper

Weitere Pläne

In die Tiefen der Übersetzungsgeschichte möchte ich mich ein weiteres Mal stürzen. Zuvor aber möchte ich mich bemühen, meine Forschungsergebnisse in der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft bekannt zu machen, und mich daher (vermutlich selbst) ins Englische übersetzen.



Garda Elsherif hat mit ihrer Doktorarbeit erstmals überhaupt eine synthetische Studie über die Funktion von naturwissenschaftlichen Übersetzungen sowie die translatorischen Strategien ihrer Produzenten im frühneuzeitlichen Wissenschaftssystem vorgelegt. Damit wird ein zentraler Aspekt frühmoderner Wissenschaftszirkulation ausgeleuchtet, der in wissenschaftshistorischen Studien bislang sträflich vernachlässigt worden ist. Eine solche Studie verlangte neben der Beherrschung des translationswissenschaft-

lichen Instrumentariums die Fähigkeit zur Einarbeitung in das System der frühmodernen Wissenschaft mit ihren unterschiedlichen Disziplinen sowie in ein hochkomplexes und mit mehr als 700 selbstständigen Veröffentlichungen sehr umfangreiches wissenschaftsgeschichtliches Textkorpus. Die Arbeit erschließt damit in souveräner Manier erstmals einen zentralen Aspekt frühneuzeitlicher Wissenschafts- und Übersetzungsgeschichte.



Univ.-Prof. Dr. Andreas Gipper

Inhalt der Dissertation

„Die Ausdifferenzierung der modernen Naturwissenschaften im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts ging mit einem Sprachwechsel von der lateinischen Gelehrtensprache zu den europäischen Vernakularsprachen einher“, sagt Garda Elsherif. Welche Übersetzungsprozesse dieser Wechsel zu den Umgangssprachen nach sich zog, leuchtete sie mit einem Schwerpunkt auf den französischsprachigen Raum aus, indem sie sich dem Translationsgeschehen in den vielsprachigen Naturwissenschaften der Frühmoderne erstmals systematisch zuwandte. Dafür bearbeitete sie ein breites Quellenmaterial von übersetzten Büchern, Zeitschriften und nicht publizierten Übersetzungen in den neu gegründeten Wissenschaftsakademien und ver-

schränkte quantitative mit qualitativen Analysen. Geleitet von der Frage, inwiefern Translation zum Funktionieren des Wissenschaftssystems beitrug, zeigte Elsherif mitunter, wie von Translation verursachte Zeitprobleme an der Genese wissenschaftlicher Fachzeitschriften mitwirkten, welchen Anteil Translation an der Geburt wissenschaftlicher Autorenschaft hatte, welche Funktion Übersetzernamen auf Titelblättern hatten, inwiefern publizierte Übersetzungen die Wahrheitsansprüche der Schrift potenzieren konnten, „und dass ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vor allem Studierende und junge Absolventen die alltägliche Übersetzungsarbeit leisteten“.

Dr. rer. physiol. Katherine Joyce Taylor



© Foto Rimbach

geb. 1975

Promotion | 2017 – 2024 Epidemiologie und Versorgungsforschung,
Institut für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik
Abschluss im Mai 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Late Toxicity and Long-Term Quality of Life in Head and Neck Cancer Survivors –
A Cross-sectional, Multi-national Study

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Susanne Singer

Weitere Pläne

I will continue researching health-related quality of life in oncology patients and survivors, collaborating with international partners and contributing to projects led within the University Hospital here in Mainz.

»» Kathy Taylor ist eine Wissenschaftlerin, wie man sie sich nur wünschen kann: effizient, klug und immer bereit, die eine Meile mehr zu gehen, die es braucht, um ein Projekt zum Erfolg zu bringen. Zudem kreativ, verlässlich und mit einer fein ausbalancierten Mischung aus Genauigkeit und Pragmatismus. Sehr erfreulich zu sehen ist, wie sie sich im Laufe ihrer wissenschaftlichen Karriere immer weiter international vernetzte und verantwortliche Positionen übernahm. Zeugnis dafür ist nicht zuletzt ihre exzellente Disser-

tation, die auf einer Studie mit mehr als 1000 Langzeitkrebsüberlebenden basiert. Von der Koordinierung der vielen Kooperationspartner in 26 Institutionen aus 11 Ländern bis hin zur Datenanalyse und Publikation leitete sie das Projekt sicher über alle Herausforderungen hinweg. Das ganze Team freut sich sehr für sie über diese hochverdiente Auszeichnung. Herzlichen Glückwunsch!

Univ.-Prof. Dr. Susanne Singer

Inhalt der Dissertation

Head and neck cancer patients often face a range of adverse health-related quality of life effects and treatment-related toxicities, including facial disfigurement, voice alteration, difficulties with swallowing and speaking, as well as issues such as dry mouth, impaired oral health, and reduced sensory function. While survival remains a primary outcome of treatment, it is also important to understand how therapies impact quality of life and the development of toxicities over time.

This dissertation investigated long-term outcomes in head and neck cancer survivors at least five years after diagnosis. It incorporated both patient-reported quality of life measures and physician-assessed toxicities, analyzed in relation to the treatment modality received. In adjusted mo-

dels, some quality of life domains and toxicity outcomes were found to differ significantly based on the type of treatment, highlighting the long-term impact of multimodal therapies compared to monotherapy.

Recognizing the challenges faced by long-term head and neck cancer survivors is essential for developing targeted supportive care strategies and for informing newly diagnosed patients about the potential long-term effects of their treatment, in particular in situations where a choice of effective treatment options is possible. Additionally, these findings underscore the importance of early detection of head and neck cancer, which may enable the use of less intensive treatment approaches.

Antonia Görgen M.Ed.



©Thomas Brenner

geb. 1997

Studium | 2020 – 2024 Master of Education-Studium der Fächer Geschichte, Italienisch und Bildungswissenschaften; Zertifikatsstudium Germanistik, Deutsch als Erweiterungsfach, JGU
Abschluss im Mai 2024, Abschlussnote 1,0 (sehr gut)

Titel der Masterarbeit

Schule als Ort der Einwanderungsgesellschaft – „Gastarbeiterkinder“ an rheinland-pfälzischen Grund- und Hauptschulen zwischen „Integration“ und der „Erhaltung der Rückkehrfähigkeit“

Betreuung

Apl. Prof. Dr. Markus Raasch
Univ.-Prof. Dr. Meike Hensel-Grobe

Weitere Pläne

Neugierig und im Austausch mit Studienfreund:innen sowie mit inspirierenden Dozierenden bleiben. Außerdem strebe ich eine Promotion in der Zeitgeschichte an. In diesem Vorhaben werde ich aktuell durch das Exposé-Stipendium der Gutenberg Graduate School of the Humanities and Social Sciences gefördert.

» Antonia Görgen ist eine herausragende, vielseitig interessierte Nachwuchshistorikerin. So ist sie u. a. Mitglied der Hochschulgruppe Historians for Future und hat über digitale Medien im Italienischunterricht publiziert. Sie besitzt ein stupendes historisches Wissen, ist theoretisch-methodisch überaus versiert und argumentiert immer ebenso reflektiert wie gehaltvoll. Dabei trägt sie ihre Exzellenz nicht vor sich her, sondern tritt stets freundlich, selbstkritisch, zugewandt und verbindlich auf. In ihrer hervorragend recherchierten

Masterarbeit zeigt sie mit Blick auf die Schulsituation sog. „Gastarbeiterkinder“ in den 1960er/70er Jahren eindrücklich, dass die success story westdeutscher Bildungspolitik kaum aufrecht zu erhalten ist. Vieles war gut gemeint, verstärkte aber Diskriminierungsdynamiken. Zudem sorgten weitreichende rassistische Vorbehalte für große Belastungen.

Apl. Prof. Dr. Markus Raasch

Inhalt der Masterarbeit

„Success?“ Inwieweit müssen gängige Deutungen überdacht werden, wenn migrantische Perspektiven in die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland eingeschrieben werden? Diese vieldiskutierte Forschungsfrage greift Antonia Görgen auf und bezieht sie auf den gesellschaftlichen Fundamentbereich Schule, der in der Zeitgeschichte bislang (zu) wenig Beachtung gefunden hat.

Im Fokus ihrer Arbeit steht die Beschulung der Kinder sogenannter Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter. „Den Untersuchungszeitraum bildet die gesellschaftliche und bildungspolitische Umbruchphase der 1960er und 1970er Jahre in Rheinland-Pfalz“, berichtet Görgen. Sie analysiert regierungsamtliche Ziele der Beschulung ausländischer Schüler:innen, korreliert diese

mit Quellen der Schulpraxis und verknüpft Top-down- und Bottom-up-Perspektiven von Politiker:innen, Schulleitungen, Lehrkräften und Eltern. So entsteht ein eindrucksvolles Mikropanorama von Schule in einem Einwanderungs(bundes)land „wider Willen“, in dem dank der Bildungsexpansion der 1960er und 1970er Jahre die Bildungschancen vieler Schüler:innen stiegen, u. a. „die Kinder der ausländischen Arbeitskräfte aber einer strukturellen Benachteiligung ausgesetzt waren. Und das, obwohl sich diverse in- und ausländische (Bildungs-)Politiker:innen, Ehrenamtliche und Eltern nachweislich für eine Verbesserung ihrer Bildungssituation einsetzten.

Dr. Lino Bernard



© privat

geb. 1990

» Herr Bernard ist ein hervorragend qualifizierter und vielversprechender Nachwuchswissenschaftler. Er hat eine vorzügliche Doktorarbeit zu einem komplexen Problembereich aus dem internationalen Zivilprozessrecht vorgelegt, in der er messerscharf argumentiert und differenzierte Lösungsvorschläge unterbreitet. Auch hat er in renommierten Zeitschriften publiziert. Er reagiert in kürzester Zeit auf aktuelle Entwicklungen und setzt sich mit ihnen kritisch und weiterführend auseinander. Seine Pu-

blikationen sind deshalb gut sichtbar und werden in der weiteren wissenschaftlichen Diskussion beachtet. In der Lehre ist er mit großer Begeisterung aktiv, nicht nur in Mainz, sondern auch im Ausland, z. B. in Schottland, in Polen oder in Estland. Schließlich ist er, für einen Wissenschaftler nicht selbstverständlich, ein hervorragender Organisator. Die Auszeichnung ist deshalb wohl verdient. «

Univ.-Prof. Dr. Peter Huber

Promotion | 2018 – 2024 Rechtswissenschaften, JGU
Abschluss im September 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Verfahrenskoordination und Gerichtsstandsvereinbarungen – Eine Untersuchung zum Europäischen Zivilverfahrensrecht

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Peter Huber

Weitere Pläne

Das Rechtsreferendariat abschließen, wissenschaftlich weiterqualifizieren und sodann einer Tätigkeit nachgehen, die Praxis und Wissenschaft vereint.

Inhalt der Dissertation

Unter der alten Fassung der europäischen Gerichtsstands- und Vollstreckungsverordnung (EuGVVO) war es möglich, ein Verfahren vor einem zuständigen mitgliedstaatlichen Gericht zu blockieren, indem man vorher ein Verfahren in derselben Sache vor einem unzuständigen, aber (notorisch) langsam arbeitenden Gericht eines anderen Mitgliedstaats einleitete. Zur Verhinderung solcher „Torpedoklagen“ knüpft die neue Fassung der EuGVVO die Verfahrenskoordination nicht mehr strikt an die Reihenfolge der eingeleiteten Verfahren, sondern vorrangig an internationale Gerichtsstandsvereinbarungen an. „Diese Anknüpfung ist allerdings rechtliches

Neuland“, erläutert Lino Bernard. „Sie verhindert zwar missbräuchliche Prozesstaktiken, bringt jedoch komplexe Probleme mit sich.“ Diese Probleme löst Bernard im Rahmen einer ganzheitlichen Untersuchung des Verfahrenskoordinationssystems der EuGVVO. Er analysiert das System im Allgemeinen, ordnet die Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Verfahrenskoordination in das bestehende System ein und entwickelt dieses fort, sowohl de lege lata, also hinsichtlich des geltenden Rechts, als auch de lege ferenda, mit Blick auf das zukünftige Recht.

Dr. Jana-Verena Gerhart



© Phil Dera

geb. 1992

» Wissenschaft lebt auch vom Explorieren ungewöhnlicher Querverbindungen, aus denen häufig etwas komplett Neues entsteht, wie etwa dem Verhältnis von Musik und Wissenschaft. Für ihre Dissertation hat Dr. Jana-Verena Gerhart, die sowohl Management an der JGU als auch Musik am Cello studiert hat, eigens Kompositionsunterricht genommen, um mit der Expressivität der Musik in experimentellen Studien gezielt Emotionen auszulösen. Besonders hervorzuheben sind ihr unkonventioneller Zugang, ihre Systeme

matik und ihr hoher wissenschaftlicher Anspruch, mit entschlossenem Willen das ungewöhnliche, spannende Element zu finden und zu erforschen. „A Darkness Shining in Brightness.“ Kreativ wie der Titel sind Methodik und Erkenntnis. Seit 2024 erforscht Dr. Gerhart an der University of Gothenburg, u.a. wie Konsumenten ihren Emotionshaushalt in realen Umgebungen (z.B. beim Stöbern im Teeladen) regulieren.

Univ.-Prof. Dr. Oliver Emrich

Promotion | 2018 – 2024 Wirtschaftswissenschaften, JGU
Abschluss im Mai 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

A Darkness Shining in Brightness. The Role of Mixed Emotions in the Contexts of Consumer Psychology and Decision Making

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Oliver Emrich

Weitere Pläne

Ich arbeite inzwischen als Postdoctoral Researcher an der Universität Göteborg, weiterhin fasziniert von dem, was in unseren Köpfen an der Schnittstelle von Emotionen, Kunst und Technologie vor sich geht.

Inhalt der Dissertation

Gemischte Emotionen bezeichnen Gefühlszustände, in denen positive und negative Emotionen gleichzeitig erlebt werden. Sie prägen unterschiedliche Kontexte unserer Lebenswelten und entstehen häufig in komplexen Situationen: etwa beim Umzug in eine neue Stadt, wenn Abschiedsschmerz und Vorfreude auf das Neue ineinandergreifen, oder bei ästhetischen Erlebnissen, wie einem „traurig-schönen“ Film. „Folglich sind gemischte Emotionen durchaus häufige und mitunter sehr prägende emotionale Erlebnisse, die in ihrer Ambiguität auch zu Spannung und Unbehagen führen können“, konstatiert Jana-Verena Gerhart. In der Marketingforschung seien gemischte Emotionen vergleichsweise unterrepräsentiert. „Aus diesem

Grund habe ich mir in meiner Promotion zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum Verständnis dieser besonderen Gefühlseignisse zu leisten.“ Dafür erarbeitete sie eine Taxonomie der Messansätze gemischter Emotionen. „Gemeinsam mit meinem Betreuer habe ich darüber hinaus Musik entwickelt, mittels derer man gemischte Emotionen hervorrufen kann“, berichtet Gerhart. „Dies ermöglichte es uns, ihren Einfluss in Verkaufsumgebungen zu untersuchen: Wir gingen der Frage nach, ob gemischte Emotionen, die durch Hintergrundmusik hervorgehoben werden, unsere Produktpräferenzen beeinflussen – und gewannen dabei aufschlussreiche Erkenntnisse...“

Dr. Jeanette Schmidt



© Studioline Photography

geb. 1989

Promotion | 2018 – 2024 Operations Research: BWL insb. Logistikmanagement, JGU
Abschluss im September 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

On the Solution of Classical and Synchronized Routing Problems

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Stefan Irnich

Weitere Pläne

Entwicklung neuer Optimierungsmethoden für (logistische) Problemstellungen aus der Praxis.

» Im Operations Research werden optimale Entscheidungen der Logistik, Produktion und Telekommunikation vorbereitet. Jeanette Schmidt hat neue Optimierungsmethoden für die Tourenplanung entwickelt. Drei der vier Aufsätze der Dissertationsschrift sind bereits in renommierten internationalen Zeitschriften veröffentlicht. Der erste Artikel behandelt ein kombiniertes Auswahl- und Routingproblem, für das Jeanette Schmidt eine neuartige Nachbarschaftssuche entwickelt hat. Ihr zweiter Aufsatz löst

zweistufige Tourenplanungsprobleme wie sie in der City-Logistik beim kombinierten Einsatz von Straßenbahnen und Lastenfahrrädern auftreten. In den zwei übrigen Arbeiten entwickelt Frau Schmidt neue Methoden für den optimierten Einsatz von Lieferfahrzeugen und Drohnen zur Lieferung eiliger Medikamente, Ersatzteile und Proben. Alle vier Aufsätze sind als Beitrag zur effizienten Ressourcennutzung zu verstehen.

Univ.-Prof. Dr. Stefan Irnich

Inhalt der Dissertation

Jeanette Schmidt befasst sich in ihrer Dissertation mit der Entwicklung von exakten und heuristischen Lösungsverfahren für Tourenplanungsprobleme. Insbesondere stellt sie einen maßgeschneiderten Iterated-Local-Search-Algorithmus (ILS) zur Lösung des Generalized Traveling Salesman Problems (GTSP) vor und entwickelt vollwertige Branch-Price-and-Cut-Algorithmen (BPC) zur Lösung der folgenden Tourenplanungsprobleme mit Synchronisationsbedingungen: das Last Mile Delivery Problem with Scheduled Lines, das Vehicle Routing Problem with Drones und das Vehicle Routing Problem with Drones and Time Windows.

Für die genannten Probleme nutzt Schmidt die individuelle problemspe-

zifische Struktur aus, um leistungsfähige Algorithmen zu entwickeln. Für das GTSP stellt sie drei neue Nachbarschaften vor und kombiniert diese mit bestehenden Nachbarschaften aus der Literatur innerhalb der lokalen Suche der ILS.

„Für alle weiteren Probleme liegt mein Schwerpunkt auf der Entwicklung effektiver Labeling-Algorithmen zur Lösung der problemspezifischen Pricing-Probleme sowie auf der Stärkung der linearen Relaxation des Master-Problems mittels gültiger Ungleichungen“, führt sie aus. In umfangreichen Rechenstudien betrachtet sie diverse Zielfunktionen, gewinnt betriebswirtschaftliche Erkenntnisse und belegt die Wirksamkeit der vorgestellten Algorithmen.

Dr. iur. Alina Herrmann



© PicturePeople

geb. 1994

Promotion | 2021 – 2024 Rechtswissenschaft, JGU
Abschluss im April 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Tatrichterliche Beurteilungsspielräume im materiellen Strafrecht – Eine dogmatische und rechtstheoretische Untersuchung zur Revisibilität der tatrichterlichen Rechtsanwendung in Fällen unbestimmter Tatbestandsmerkmale

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Volker Erb

Weitere Pläne

Nach meinem Abschluss des Zweiten Juristischen Staatsexamens und dem Berufseinstieg möchte ich weiterhin der strafrechtlichen Forschung und der akademischen Lehre verbunden bleiben.



Frau Herrmann hat nach einem hervorragenden Studienabschluß ein anspruchsvolles Promotionsthema im Grenzbereich von Rechtstheorie und Strafprozeßrecht bearbeitet. Dabei ist eine hervorragende Dissertation entstanden, deren Ergebnisse für die Reichweite des Rechtsschutzes gegen erstinstanzliche Verurteilungen und für die Frage, wie man die Einheitlichkeit der strafgerichtlichen Rechtsprechung sicherstellen kann, von

erheblicher Bedeutung sind. Während der Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an meinem Lehrstuhl hat Frau Herrmann durch ihre engagierte Mitarbeit in Forschung und Lehre große Verdienste erworben. Dabei hat sie in ihren eigenen Lehrveranstaltungen zugleich ein hohes Maß an Sympathie und Anerkennung bei den Studierenden erlangt.

Univ.-Prof. Dr. Volker Erb



Inhalt der Dissertation

Seit geraumer Zeit ist in der Revisionspraxis zu beobachten, dass die Revisionsgerichte die Nachprüfung des tatrichterlichen Rechtsanwendungsvorgangs in gewissen Fällen unbestimmter Tatbestandsmerkmale über die Annahme eines „tatrichterlichen Beurteilungsspielraums“ auf eine reine Vertretbarkeitskontrolle beschränken. Alina Herrmann widmet sich in ihrer Dissertation der dogmatischen Untersuchung dieser Rechtsfigur und begibt sich auf die Suche nach einem normativ angelegten Legitimationskonzept für die geltende Praxis.

Nach der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen potenziellen Begründungsansätzen schließt sich die Verfasserin einem rechtstheoretischen Begründungsmodell an. Über eine

methodische Analyse des Rechtsanwendungsvorgangs legt sie dar, „weshalb in bestimmten Fällen aus revisionsgerichtlicher Perspektive mehrere gerichtliche Entscheidungen nebeneinander gleichermaßen als vertretbar anzuerkennen sind“.

Das Zugeständnis tatrichterlicher Beurteilungsspielräume in diesen sogenannten Grenzfällen der Rechtsanwendung versteht die Verfasserin im Ergebnis als Ausdruck der aktiv gestaltenden Rolle der Revisionsrechtsprechung im normativen Konkretisierungsprozess und zeigt die praktischen Auswirkungen des so verstandenen Begründungsansatzes auf die Maßstäbe des revisionsgerichtlichen Prüfungsumfangs auf.

Charlotte Fischer B.A.



geb. 2001

Studium | 2020 – 2024 Bachelorstudium in Sprache, Kultur, Translation;
FTSK Germersheim, JGU
Bachelorabschluss im September 2024, sehr gut

Titel der Abschlussarbeit

The Power of Language: Kuang's „Babel“ Through the Lens of Postcolonial Translation Theory

Betreuung

Dr. Klaus H. Schmidt

Weitere Pläne

Abschluss des Masterstudiums in Translation



In ihrer preisgekrönten Bachelorarbeit analysiert Charlotte Fischer R. F. Kuangs US-amerikanischen „speculative fiction“-Roman „Babel: Or the Necessity of Violence“ (2022) aus postkolonialer Perspektive. Auf der Grundlage einer innovativen Kombination aus literarischen, historischen, kultur- und übersetzungswissenschaftlichen Herangehensweisen und einer Interpretation des Romans als Beispiel sprach- und translationsbezogener Kolonialismuskritik verdeutlicht die Verfasserin, wie Fiktion als Zugang zu zeitgenössischen

Theorien nutzbar gemacht werden kann. Besonders hervorzuheben sind dabei das ausgezeichnete Verständnis aktueller Forschungsmethoden, die interdisziplinäre Betrachtung des gewählten Themas und die gelungene Verbindung zwischen theoretischer Kontextualisierung und interpretatorischer Praxis.



Dr. Klaus H. Schmidt

Zu den Leistungen

R.F. Kuangs Roman „Babel: Or the Necessity of Violence: An Arcane History of the Oxford Translators' Revolution“ behandelt im Kontext einer fiktiven Darstellung des britischen Kolonialismus Themen wie Machtverhältnisse, Identität und Widerstand. Kuang illustriert dies besonders durch die Symbolik der Sprache und Übersetzung. Charlotte Fischer hat den Roman im Rahmen postkolonialer Translations-theorien analysiert, um aufzuzeigen,

wie er sich mit den Folgen von Kolonialismus auseinandersetzt und diese kritisiert. Die Analyse spiegelt Debatten über Übersetzungspolitik und die Ethik interkultureller Kommunikation wider. „Somit trägt Kuangs Roman zu einer postkolonialen Diskussion bei, indem er die anhaltenden Auswirkungen des Kolonialismus und die Macht der Sprache in diesem Zusammenhang offenlegt.“

Dr. Michael Lörch



© Photography by Chloë 2021

geb. 1990

Promotion | 2017 – 2024 North American Studies, FB 06 Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft, JGU
Abschluss im Februar 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

The Politics of the Scholarly Journal: The Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik (ZAA) as a Link between Academia, Publishing Industry and Politics

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Jutta Ernst

Weitere Pläne

Ich arbeite seit meiner Promotion weiterhin am Fachbereich 06 und strebe eine Habilitation an, in der ich den Themenkomplex der Darstellung sozialer Klasse in den Literaturen Nordamerikas und Westeuropas seit den frühen 1990-er Jahren untersuche.



Herr Dr. Michael Lörch ist ein herausragender emerging scholar, der bereits über internationale Vortrags- und Publikationserfahrung verfügt. Mit seiner exzellenten englischsprachigen Dissertation betritt er in mehrerer Hinsicht Neuland. Zum einen wurden Fachzeitschriften in den Periodical Studies bislang weitestgehend vernachlässigt, zum anderen bestand ein Forschungsdesiderat für Magazine aus jüngerer Zeit. Dank umfangreicher Archivrecherchen und eines innovativen methodischen Ansatzes vermag Herr

Dr. Lörch zum Füllen dieser Lücken beizutragen. Der große Erkenntnisgewinn der Studie dürfte ihr eine breite Leserschaft bescheren und Herrn Dr. Lörch zu einem gefragten Experten an der Schnittstelle von American Studies und Zeitschriftenforschung werden lassen. Die nun angestrebte Habilitation stellt den nächsten Schritt in seiner aussichtsreichen wissenschaftlichen Karriere dar.



Univ.-Prof. Dr. Jutta Ernst

Inhalt der Dissertation

Michael Lörch untersucht am Beispiel der in der DDR veröffentlichten Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik (ZAA, 1953 bis heute), wie das Politische den wissenschaftlichen Diskurs in geisteswissenschaftlichen Zeitschriften prägen kann. Anhand der empirischen Untersuchung der ZAA adressiert seine Dissertation einerseits eine wichtige Lücke in der Zeitschriftenforschung und wendet sich andererseits gegen eine vereinfachende Darstellung von DDR-Zeitschriften als reine Propagandainstrumente, indem er die Handlungsfähigkeit ostdeutscher Zeitschriften und ihrer Leser betont. „Aufbauend auf Andrew Abbotts ‚linked ecologies‘ konzentriert sich diese Arbeit auf die Verhandlungen und

Kooperationen zwischen Akteuren aus Wissenschaft, Verlagswesen und Politik, die jeweils unterschiedliche und zum Teil widersprüchliche Interessen bei der Herausgabe der Zeitschrift verfolgten“, erläutert Lörch. Dies stellt eine radikale Abkehr von Ansätzen dar, die Zeitschriften als bloße Informationsquellen nutzten. „Stattdessen wird all das einbezogen, was hinter dem Artefakt Zeitschrift vor sich geht.“ Lörch unterstreicht die Relevanz der Analyse wissenschaftlicher Zeitschriften als komplexe Systeme, „in denen akademische, politische und wirtschaftliche Interessen konvergieren und die wissenschaftliche Produktion in einer Weise beeinflussen, die für den Leser oft unsichtbar ist“.

Dr. Bianca Baumann



© privat

geb. 1985

» Bianca Baumann zeichnet sich durch ihr großes Engagement für Wissensgerechtigkeit und dekolonisierende Praxis im Kontext der Provenienzforschung in ethnologischen Museen und Sammlungen aus. Sie verfügt über eine hervorragende Expertise als Feld- und Archivforscherin und ist eine erfahrene Ausstellungsmacherin. Mit großem Nachdruck setzt sie sich dafür ein, afrikanisches Wissen in die Aushandlungsprozesse über die Zukunft der Objekte in der Diaspora europäischer Museen einzubringen.

Als designierte Kuratorin der Ethnografischen Studiensammlung der JGU wird sie kollaborative Forschungsprojekte mit Kolleginnen und Kollegen aus den Herkunftsgesellschaften der dort aufbewahrten Artefakte initiieren und Studierende an das boomende Berufsfeld ethnologischer Museen und Sammlungen heranführen.

Univ.-Prof. Dr. Matthias Krings

Promotion | 2022 – 2025 Fortsetzung meiner Promotion in Ethnologie am Institut für Ethnologie und Afrikastudien, JGU
2018 – 2022 Beginn der Promotion in Geschichte am Historischen Seminar, Leibniz Universität Hannover
Abschluss im Februar 2025, summa cum laude

Titel der Dissertation

Unwägbarkeiten der ethnologischen Provenienzforschung. Fallbeispiele von Objekten aus Kamerun aus kolonialen Kontexten am Landesmuseum Hannover

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Matthias Krings
Univ.-Prof. Dr. Brigitte Reinwald
Prof. Dr. Alexis von Poser

Weitere Pläne

Nach meiner Promotion bin ich als Akademische Rätin am Institut für Ethnologie und Afrikastudien an der JGU tätig und leite die Ethnografische Studiensammlung des Instituts.

Inhalt der Dissertation

Die Auseinandersetzung mit Objekten aus kolonialen Kontexten hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Anhand ausgewählter Objekte aus Kamerun, die das Landesmuseum Hannover verwahrt, demonstriert Bianca Baumann die Widersprüche und Eurozentrismen der postkolonialen beziehungsweise ethnologischen Provenienzforschung, die in diesem Zusammenhang in Deutschland entstanden ist. Sie zeigt, „dass die Uneindeutigkeit und Relationalität von Objekten, die Individualität ihrer Biografien und Deutungen, die Lückenhaftigkeit der Dokumentation sowie die eurozentrische Datenlage der endgültigen Klärung von ‚Provenienzen‘ oder ‚Provenienzketten‘ sowie der Art der Besitzwechsel entgegenstehen“.

Baumann hinterfragt, ob „kulturelle Biografien“ und „Verflechtungsgeschichten“ von Objekten auf Basis musealer Dokumentation rekonstruiert werden können. Eine kritische Analyse dieser Dokumentation legt die epistemische Asymmetrie der Daten und eurozentrische Einbettung der akademischen Wissensproduktion offen. Der Austausch mit Personen aus Kamerun hat gezeigt, dass für sie die konkreten Besitzwechsel und Objekteinliefererinnen und -einlieferer oft weniger relevant sind als in der Provenienzforschung. Stattdessen führen die Betrachtung von Mikrogeschichten der Objekte und der Dialog mit Personen der Herkunftsgesellschaften oft zu unerwarteten Erkenntnissen.

Dr. Jan Lukas Igelbrink



geb. 1998

Promotion | 2021 – 2024 Mathematik, JGU
Abschluss im November 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Random Genealogies: Examples, Scalings and Long-time behaviour

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Matthias Birkner

Univ.-Prof. Dr. Anton Wakolbinger

Weitere Pläne

Meine Promotionszeit inspirierte spannende Folgeprojekte, auf die ich mich ausgesprochen freue.

» Manche betonen in der Mathematik die Klarheit und die strukturellen Ein-sichten, andere die präzisen Rechnun-gen oder die konkreten Anwendungen in anderen Wissensgebieten, heutzutage oft auch mit massivem Computereinsatz. Bei Jan Lukas Igelbrink muss man sich zum Glück gar nicht entscheiden: Er ist ein vielseitiger und sehr produktiver Wissenschaftler, der eine Vielzahl stochastischer Techniken souverän beherrscht und kreativ einsetzt und damit substantielle Beiträge zu aktuellen Forschungsfragen im Bereich

der stochastischen Modelle der Popu-lationsgenetik leistet. Seine Resultate, beispielsweise über die genetische Va-riabilität in Populationen mit sehr gro-ßen Samenbanken oder seine präzise Quantifizierung des Zusammenspiels von zufälliger Reproduktion, Mutation und Selektion haben auch internatio-nal große Aufmerksamkeit erfahren.

Univ.-Prof. Dr. Matthias Birkner

Inhalt der Dissertation

Motiviert durch Beobachtungen und Fragestellungen der Biologie stellt sich die Mathematische Populations-genetik u. a. die Fragen nach genetischer Variabilität in Populationen mit zeitlich langreichweitigen, oder auch unendlich großen, Samenbanken, der Quantifizierung des Wechselspiels von Reproduktions-, Mutations-, und Selektionsmechanismen.

Ein klares Bild der zufälligen durch die miteinander in Konkurrenz tretenden Mechanismen entstandenen Genea-logien stellt sich oftmals als Schlüssel zum Verständnis komplexer Modelle heraus und ermöglicht die Angabe präziser Asymptotiken.

In seiner Dissertation werden Fragen dieser Art auf diese konzeptionelle Weise u. a. für die Analyse einer Variante von Mullers Ratsche und der Ham-mond-Sheffield-Urne beantwortet.

Dr. Miguel Salg



Promotion | 2020 – 2024 Physik, JGU
Abschluss im Oktober 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Electromagnetic form factors and radii of the nucleon from Lattice QCD and the proton radius puzzles

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Hartmut Wittig

Weitere Pläne

Seit November 2024 setze ich meine Forschung als Postdoc an der Universität Bern in der Schweiz fort.



Wie groß ist eigentlich das Proton, einer der Bausteine von Kernmaterie aus der die Welt um uns herum besteht? Und warum ergeben verschiedene Messmethoden unterschiedliche Werte für dessen Größe? Diesen Fragen widmet sich die Dissertation von Miguel Salg, der erstmals eine solide und präzise theoretische Vorhersage für den Protonradius geliefert hat. Dabei ist er weit über die eigentliche Themenstellung hinausgegangen und hat technisch höchst anspruchsvolle Berechnungen mit einer ruhigen Selbstverständlich-

keit und Souveränität vorgenommen, die man sonst nur weit fortgeschrittenen Wissenschaftler:innen zutraut. Es ist daher nur folgerichtig, dass er sich im Rahmen seiner ersten Postdoc-Stelle in Bern ein neues Forschungsthema aus der Hadron-Spektroskopie erschließt und damit einen weiteren Grundstein für eine vielversprechende wissenschaftliche Karriere legt.



Univ.-Prof. Dr. Hartmut Wittig

Inhalt der Dissertation

Die Forschung von Miguel Salg beschäftigt sich mit den Bausteinen der Atomkerne: den Protonen und Neutronen. Obwohl es sich dabei um allgegenwärtige und scheinbar unkomplizierte Teilchen handelt, bestehen hinsichtlich der inneren Struktur der Protonen und Neutronen immer noch zahlreiche offene Fragen. Ein prominentes Beispiel ist die Diskrepanz zwischen verschiedenen Messungen des elektrischen wie auch des magnetischen Radius des Protons, die auch nach mehr als einem Jahrzehnt intensiver Forschung immer noch nicht vollständig geklärt werden konnte.

„In Anbetracht dieser Situation ist eine solide theoretische Vorhersage der Protonradien von herausragender Bedeutung, um die Ursprünge der Diskrepanzen zu klären“, sagt Miguel Salg.

In seiner Promotion hat er die elektromagnetischen Formfaktoren und Radien des Protons und Neutrons mithilfe von Gittersimulationen der Quantenchromodynamik, also der fundamentalen Theorie der starken Kernkraft, berechnet. Hierbei diskretisiert man die Raumzeit auf eine Gitter, um die Theorie auf Hochleistungscomputern simulieren zu können. „Es handelt sich bei meinen Ergebnissen um die erste vollständige Rechnung, die gleichzeitig alle systematischen Fehler der Methode adäquat berücksichtigt“, erläutert er. Die Präzision seiner Ergebnisse erlaubt einen aussagekräftigen Vergleich mit den diversen Experimenten und datengetriebenen Bestimmungen, sodass sie einen entscheidenden Beitrag zu unserem Verständnis der Struktur des Protons leisten.

Dr. Wolfram Ratzinger



geb. 1994

Promotion | 2019 – 2023 Physik, JGU
Abschluss im Januar 2023, summa cum laude

Titel der Dissertation

Misaligned, tilted and distorted: The hard life of Audible Axions

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Pedro Schwaller

Weitere Pläne

Ich verfolge aktuell meine wissenschaftliche Karriere weiter im Rahmen eines Post-Docs am Weizmann Institute in Israel.

»» Wolframs Dissertation stellt nicht nur einen bedeutenden Beitrag zur Suche nach neuer Physik mithilfe kosmologischer Beobachtungen dar, sondern spiegelt auch seine außergewöhnliche Neugier, seine analytische Präzision und seinen wissenschaftlichen Weitblick wider. Seine Forschung öffnet uns ein neues Fenster in das frühe Universum. Doch exzellente Forschung allein macht noch keinen herausragenden Wissenschaftler aus. Wer mit Wolfram

zusammengearbeitet hat, weiß um seine Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich zu erklären, seine unermüdlige Begeisterung für die Physik und seinen kollegialen Geist. Er ist eine Bereicherung für die theoretische Hochenergiephysik und ich freue mich darauf zu sehen, wohin sein Weg führen wird.

Univ.-Prof. Dr. Pedro Schwaller

Inhalt der Dissertation

Wolfram Ratzinger begibt sich auf die Spur verborgener Kräfte im Universum. „Trotz großer Erfolge der modernen Physik bleiben einige Rätsel ungelöst“, führt er aus. „Zum Beispiel die Fragen, warum bestimmte Naturkonstanten so fein abgestimmt sind oder was dunkle Materie ist.“

In seiner Doktorarbeit untersucht er sogenannte Axionen, hypothetische Teilchen, die solche Fragen beantworten könnten. In aufwändigen Simulationen überprüft er sie auf Instabilitäten, die das frühe Universum beeinflusst haben können. Besonders spannend: „In manchen Szenarien erzeugen sie Gravitationswellen, die mit heutigen oder zukünftigen Teleskopen nachweisbar sind“, berichtet Ratzinger.

Auch andere exotische Prozesse könnten für diese kürzlich beobachteten Signale verantwortlich sein – ein möglicher Hinweis auf neue, unsichtbare Sektoren im Universum.

„Diese Forschung bringt uns dem Ziel näher, bislang verborgene Phänomene durch Gravitationswellen sichtbar zu machen – und damit das Universum besser zu verstehen.“

Dr. Theresa Bernemann



geb. 1994

Promotion | 2019 – 2024 Politikwissenschaft, JGU
Abschluss im Juni 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Krisengefühle statt Kontextbedingungen – Erklärungsansätze für die geografische Varianz rechtspopulistischer Wahlerfolge. Eine empirische Analyse der AfD-Unterstützung 2017 – 2018

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Kai Arzheimer

Weitere Pläne

Innerhalb der politischen Verwaltung weiterhin wissenschaftliche Erkenntnisse verfolgen und daran mitwirken, diese bestenfalls in die Praxis umsetzen zu können.



Welche Faktoren vor Ort können erklären, dass sich Bürgerinnen und Bürger in Deutschland rechtspopulistischen Akteuren zuwenden? Diese Frage steht seit Jahren im Zentrum von Dr. Theresa Bernemanns Forschung. Mit größter Akribie untersucht sie, wie objektive Benachteiligung von Regionen und subjektive Wahrnehmung von Krisen zusammenspielen. Geduld, Ausdauer, Integrität und intellektuelle Brillanz zeichnen ihre Arbeitsweise aus. In mehr als 15 Jahren als Betreuer habe ich nur sehr wenige

Promovierende kennengelernt, die ihr Forschungsthema so strukturiert und überlegt angehen und dabei so belesen sind wie Theresa.

Viele ihrer Befunde widersprechen gängigen Annahmen. Davon hat sie sich niemals irritieren lassen. In ihrer exzellenten Arbeit geht sie solchen (scheinbaren) Widersprüchen bis ins Detail nach und zeigt auf, welche Schlüsse Politik und Gesellschaft daraus ziehen können.



Univ.-Prof. Dr. Kai Arzheimer

Inhalt der Dissertation

Die AfD stößt seit ihrer Gründung je nach Region in Deutschland auf unterschiedlich großen Zuspruch. Diese geografischen Unterschiede im Wahlerfolg gehen deutlich über die häufig diskutierte Ost-West-Differenzen hinaus. Theresa Bernemann beschäftigt sich mit der Frage, wie sich diese regionale Varianz der AfD-Wahlergebnisse erklären lässt, und untersucht die dahinterliegenden Mechanismen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Analyse kleinräumiger Kontextfaktoren wie der lokalen Arbeitslosenquote, dem Frauenanteil in der Bevölkerung oder der Entfernung zum nächsten Supermarkt sowie die Rolle individueller Wahrnehmungen, insbesondere sogenannter „Krisengefühle“, die u. a.

Unsicherheitsgefühle, Abstiegsängste, Ungerechtigkeitsempfindungen, Zukunftssorgen sowie Misstrauen gegenüber Mitmenschen umfassen.

„Die Ergebnisse der empirischen Analysen zeigen, dass objektive kontextuelle Faktoren wie ökonomische, demografische und infrastrukturelle Bedingungen das rechtspopulistische Wahlverhalten nur in begrenztem Maße prägen“, resümiert Bernemann. Weitaus bedeutsamer seien subjektive individuelle Faktoren wie Krisengefühle. „Subjektive Wahrnehmungen und emotionale Reaktionen erweisen sich somit als zentrale Erklärungsfaktoren für die geografische Varianz der AfD-Unterstützung.“

Dr. Lucia Oegel



© privat

geb. 1992

» Viele Unternehmen sind Gemeinschaftsunternehmen. Gesellschafter eines solchen Unternehmens sind also mehrere andere Unternehmen. Die Zusammenarbeit von Unternehmen durch die Gründung und Führung gemeinsamer Unternehmen ist ökonomisch grundsätzlich sinnvoll. Sind beteiligte Unternehmen allerdings Wettbewerber eines Gemeinschaftsunternehmens, kann die Kooperation den Wettbewerb beeinträchtigen. Die Dissertation von Frau Dr. Oegel beschäftigt sich vor dem Hintergrund

erstmalig und umfassend mit der auch praktisch höchst bedeutsamen Frage, welche Grenzen das europäische und deutsche Kartellrecht Unternehmen bei der Ausübung von Rechten zuziehen, die sie als Gesellschafter eines Gemeinschaftsunternehmens haben. Die Dissertation stellt daher eine Grundlagenarbeit dar, die erheblich zum wissenschaftlichen Fortschritt beiträgt.

Univ.-Prof. Dr. Meinrad Dreher

Promotion | 2020 – 2024 Rechtswissenschaften, JGU
Abschluss im November 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Kartellrechtliche Grenzen von Gesellschafterrechten im Gemeinschaftsunternehmen – Konzentrations-, Konzern- und Gesellschaftsrechtsprivileg bei Rechtswahrnehmung der minderheitlich beteiligten Mutter?

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Meinrad Dreher

Weitere Pläne

Dem Kartellrecht auch in der Praxis treu bleiben.

Inhalt der Dissertation

Beschränkt das Kartellrecht die Rechtswahrnehmung von Gesellschaftern? „Diese Frage stellt sich, wenn die Mutter eines Gemeinschaftsunternehmens sowohl Gesellschafterin als auch Wettbewerberin ist“, erläutert Lucia Oegel. Eine solche Doppelrolle werfe Spannungen zwischen Struktur- und Verhaltenskontrolle sowie zwischen Kartell- und Gesellschaftsrecht auf. Problematisch sei das Verhältnis der Rechtsgebiete zueinander, wenn das Kartellrecht verbietet, was das Gesellschaftsrecht erlaubt.

Oegel untersucht in ihrer Promotion die kartellverbotsrechtliche Immunität der Rechtswahrnehmung infolge des Zusammenschlusses als Marktstrukturveränderung. Unter dem Be-

griff „Konzentrationsprivileg“ arbeitet sie heraus, inwiefern ein Zusammenschluss im Voraus eine Kartellverbotsprüfung im Nachhinein ausschließt. Sodann befasst sich die Autorin mit der wirtschaftlichen Einheit und erörtert die Voraussetzungen des Konzernprivilegs im Verhältnis zwischen Mutter und Gemeinschaftsunternehmen. Außerdem widmet sie sich der Ausübung einzelner Rechte. Dabei stellt sie kartellrechtliche Schranken und Schranken dieser Schranken dar. Den Schwerpunkt der Untersuchung bildet das Gemeinschaftsunternehmen in der Rechtsform der GmbH; dennoch grenzt die Autorin diese zur Rechtsform der AG ab.

Dr. med. Dr. med. dent. Diana Heimes



© privat

geb. 1993



Dr. Dr. Diana Heimes ist eine außergewöhnlich begabte und engagierte junge Kollegin, die mit fachlicher Präzision, analytischer Tiefe und außergewöhnlicher Sorgfalt beeindruckt. Ihre wissenschaftliche Neugier verbindet sie mit klinischem Weitblick und einem beeindruckenden Maß an Eigenständigkeit. In ihrer Promotionsarbeit zeigte sie nicht nur hohe wissenschaftliche Kompetenz, sondern auch Innovationskraft und den Mut, komplexe

Fragestellungen konsequent zu durchdringen. Dr. Heimes ist darüber hinaus eine Teamplayerin mit großem Verantwortungsgefühl, deren empathische Art sie zu einer überaus geschätzten Persönlichkeit in unserer Klinik macht. Es ist mir eine Freude und Ehre, sie auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.



Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. dent.
Peer W. Kämmerer

Promotion | 2020 – 2024 Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, JGU
Abschluss im Februar 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Eignet sich die hyperspektrale Bildgebung zur Beurteilung der kollateralen Gewebepfusion vor Entnahme eines freien fasziokutanen radialen Unterarmtransplantats?
Vergleich von hyperspektraler Bildgebung und modifiziertem Allen-Test

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Peer W. Kämmerer

Weitere Pläne

Nach der Promotion plane ich die Weiterführung meiner Forschung in den Bereichen Onkologie, Schmerztherapie regenerativer Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit dem Ziel der Habilitation und einer Professur an einer Universitätsklinik. Dabei lege ich besonderen Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und die klinische Übertragbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Inhalt der Dissertation

Vor der Entnahme eines Gewebetransplantats aus dem Unterarm muss sorgfältig überprüft werden, ob die verbleibende Durchblutung der Hand ausreicht. Bisher geschieht das meist durch den sogenannten Allen-Test, bei dem durch die Beobachtung der Hautfarbe auf eine gute Durchblutung geschlossen wird.

In ihrer Dissertation hat Diana Heimes diesen Standardtest mit einer modernen Methode verglichen: der hyperspektralen Bildgebung. „Diese Technik ist kontaktlos, schmerzfrei und liefert detaillierte Informationen zur Sauerstoffversorgung des Gewebes“, erläutert sie. In einer Studie mit 114 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

untersuchte sie, ob diese bildgebende Methode verlässlich Veränderungen in der Durchblutung erkennen und bewerten kann.

Die Ergebnisse zeigen: „Die hyperspektrale Bildgebung kann nicht nur die Durchblutung sehr genau erfassen, sondern auch die Qualität des Allen-Tests selbst verbessern. Damit bietet sie eine objektive und einfach anwendbare Ergänzung zur bisherigen Standarddiagnostik.“ Der Einsatz dieser Technik ist nicht nur in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, sondern auch in Bereichen wie der Gefäßmedizin, Kardiologie und Intensivmedizin denkbar.

Dr. Natasha Anderson



geb. 1994

Promotion | 2019 – 2024 British Studies, English Literature and Culture, JGU
2019 – 2021 Rheinland-Pfalz Zertifikat für Hochschuldidaktik
2019 – 2019 Institute for World Literature, Harvard University,
Cambridge, Massachusetts, USA
Abschluss im August 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

The Reader, the Body, and the Book: Visceral Reading Experiences in the Victorian Novel

Betreuung

Jun.-Prof. PD Dr. Monika Class (Referentin)
Univ.-Prof. Dr. Rainer Emig (1. Korreferent)
Univ.-Prof. Dr. Alfred Hornung (2. Korreferent)

Weitere Pläne

I am currently studying the Master's program „Digitale Methodik in den Geistes- und Kulturwissenschaften“ with a focus on digital scholarly editions, digitization for museum collections and exhibitions, as well as Natural Language Processing.



Dr. Natasha Anderson ist eine hervorragende Persönlichkeit in der Literaturforschung über den Viktorianismus. Ihre Doktorarbeit stellt kanonische Romane in einen kulturgeschichtlichen Zusammenhang, der zeigt, wie Leseerfahrungen damals wie heute Zugang zu verschiedenen Körperwelten eröffnen können.

Neben der inhaltlichen Tiefe beeindruckt Dr. Anderson durch ihren präzisen und eleganten Schreibstil. Sie arbeitet souverän innerhalb der vorgegebenen Linien des Forschungs-

projekts, ohne dabei den Blick für das Wesentliche zu verlieren.

Sie ist eine passionierte Wissenschaftlerin mit einem ausgeprägten Sinn für ästhetische Fragestellungen. Ihre Begeisterung für Literaturwissenschaft überträgt sich auch auf ihre Lehrtätigkeit, in der sie Studierende mit hoher fachlicher und didaktischer Kompetenz für ihr Fach zu gewinnen versteht. Ihre Leistungen versprechen eine erfolgreiche universitäre Laufbahn.



Jun.-Prof. PD Dr. Monika Class

Inhalt der Dissertation

How do stories captivate us, haunt our thoughts, and get under our skin? Books with multisensory details draw readers into the complexities of characters' sensory perception, muscular movement, and physical pain. This dissertation's transnational investigation of the Victorian novel explores changes and continuities in the role of the sensing, striving, and suffering body in Anne Brontë's „The Tenant of Wildfell Hall“, Charlotte Brontë's „Villette“, Henry James's „The Portrait of a Lady“, and Thomas Hardy's „Tess of the d'Urbervilles“. This analysis unites in an innovative approach the phenomenological perspectives of two famous French philosophers: Maurice Merleau-Ponty's theory of bodily perception and Paul Ricœur's triple mimesis model. Against the

nineteenth-century background of restrictive marriage laws, dramatic medical discoveries, revolutionary technological innovations, and rapid urban growth, this diachronic examination connects past and present by tracing the legacy of Victorian literature through a detailed exploration of somatic aspects in modern film adaptations and online resources. In highlighting the broad spectrum of visceral experiences amid the pleasures and ordeals of four adventurous and independent heroines, this dissertation discloses how sensorimotor descriptions are a unifying aspect of the Victorian novel that continues to impact and enchant readers today.

Dr. Patrick Teichmann



© PicturePeople Fotostudio

geb. 1993



Patrick Teichmann ist ein hochmotivierter und in Anbetracht seines jungen Alters international schon sehr gut vernetzter Nachwuchsforscher. In seiner scharfsinnigen Dissertation „Nation als Familie“ erforscht er die Nachwirkung der Konterrevolution im französischen Roman um 1870. Dabei demonstriert er, wie das politisch tief gespaltene Frankreich sich auf dem Feld des Ästhetischen eine imaginäre Nation ausphantasiert, in der die im Zweiten Kaiserreich virulenten politischen Widersprüche in der historischen

Romanfiktion allegorisch hervorgetrieben, gebannt und aufgehoben werden. Mit seiner Dissertation rückt Patrick Teichmann die unterforschte Kehrseite der großen Revolutionserzählung in den Blickpunkt des Interesses und leistet darüber hinaus einen eminenten Beitrag zur Erforschung des französischen Romans im 19. Jahrhundert, und zwar abseits des literarischen Kanons.



Univ.-Prof. Dr. Dietrich Scholler

Promotion | 2019 – 2024 Romanische Philologie, JGU
Abschluss im Juli 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Die Nation als Familie. Die Konterrevolution im französischen historischen Roman um 1870

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Dietrich Scholler

Weitere Pläne

Derzeit widme ich mich wieder stärker der Lehre. Künftig würde ich gerne nach Möglichkeit die Arbeitsfelder Schule und Forschung verbinden.

Inhalt der Dissertation

Die Französische Revolution ist bis heute der Gründungsmythos der französischen Nation schlechthin. Die teils brutale Niederschlagung des gegenrevolutionären Gedankenguts in der französischen Provinz wurde in der Geschichtsschreibung allerdings häufig außer Acht gelassen und stattdessen gerade um 1870 gehäuft von der Erzählliteratur aufgegriffen.

Patrick Teichmann nimmt sich dieses bisher selten erforschten Gegenstands an und geht der Frage nach, auf welche Weise sich die literarische Sphäre im ausgehenden Zweiten Kaiserreich und der anbrechenden Dritten Republik die ländliche Konterrevolution darstellte. „Angesichts der Erkenntnis,

dass die zunächst provisorische Dritte Republik ebenso zu zerbrechen drohte wie ihr historisches Vorbild, stellten die Schriftsteller den Versuch an, die historischen Umstände zu reflektieren und davon ausgehend Lösungen für die Zukunft der Nation auszuloten“, erläutert der Autor.

Teichmann legt in seiner Arbeit dar, dass in den betreffenden Romanen der Versuch angetreten wurde, gesellschaftspolitische Idealbilder in Form familiärer Motive zu inszenieren. Damit weist er nach, „dass der historische Roman um 1870 zu einem Austragungsort für tagesaktuelle gesellschaftspolitische Debatten umfunktioniert wurde“.

Xavier Santos Konzertexamen



© Mohammad Al Mostafa

geb. 1997

Konzertexamen | 2022 – 2024 Flöte, JGU
Abschluss im Juli 2024, mit Auszeichnung bestanden

Stücke des Abschlusskonzerts

Giovanni Benedetto Platti (1697 – 1763), Sonate in G-Dur, Op. 3, No. 6
Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791), Sonate in E-Moll für Geige (Flöte) und Klavier, KV 304 (300c)
Charles-Marie Widor (1844 – 1937), Suite für Flöte und Klavier, Op. 34, No. 1
Sigfrid Karg-Elert (1877 – 1933), Sonate in B-Dur für Flöte und Klavier, Op. 121
Violeta Gil García (1996 – heute), Camino für Flöte Solo

Betreuung

Univ.-Prof. Dejan Gavric

Weitere Pläne

Seit August 2023 bin ich als 2. Flötist/Piccolist am Anhaltischen Theater Dessau engagiert. Ich konzentriere mich darauf, meine Orchesterkarriere weiter zu entwickeln, mich mit neuen inspirierenden Kollegen umgeben und gleichzeitig mit Kammermusikkonzerten in kleineren Besetzungen Musik zu teilen.

» Xavier Santos hat vier Jahre lang in meiner Flötenklasse an der Hochschule für Musik in Mainz studiert. Neben einer außergewöhnlichen künstlerischen Begabung zeigten sich bei ihm von Anfang an jene Eigenschaften, die seine Arbeit bis heute prägen: Begeisterung für das, womit er sich beschäftigt, Intensität, Ausdauer, Herzlichkeit und Konsequenz im Handeln. Xavier ist ein äußerst einfühlsamer Künstler, der auf jede musikalische und darstellerische Anregung mit höchster Sensibilität reagiert, sie sich zu Eigen

macht und innerlich weiterentwickelt. Was ihn jedoch besonders bemerkenswert macht, ist nicht nur seine brillante Technik, sondern die außergewöhnliche musikalische Reife, die in seinem Spiel steckt. Dadurch vermag er es, mit seiner Musik sehr tief zu berühren. Sein Spiel ist lebendig, farbenreich und voller Emotionen.

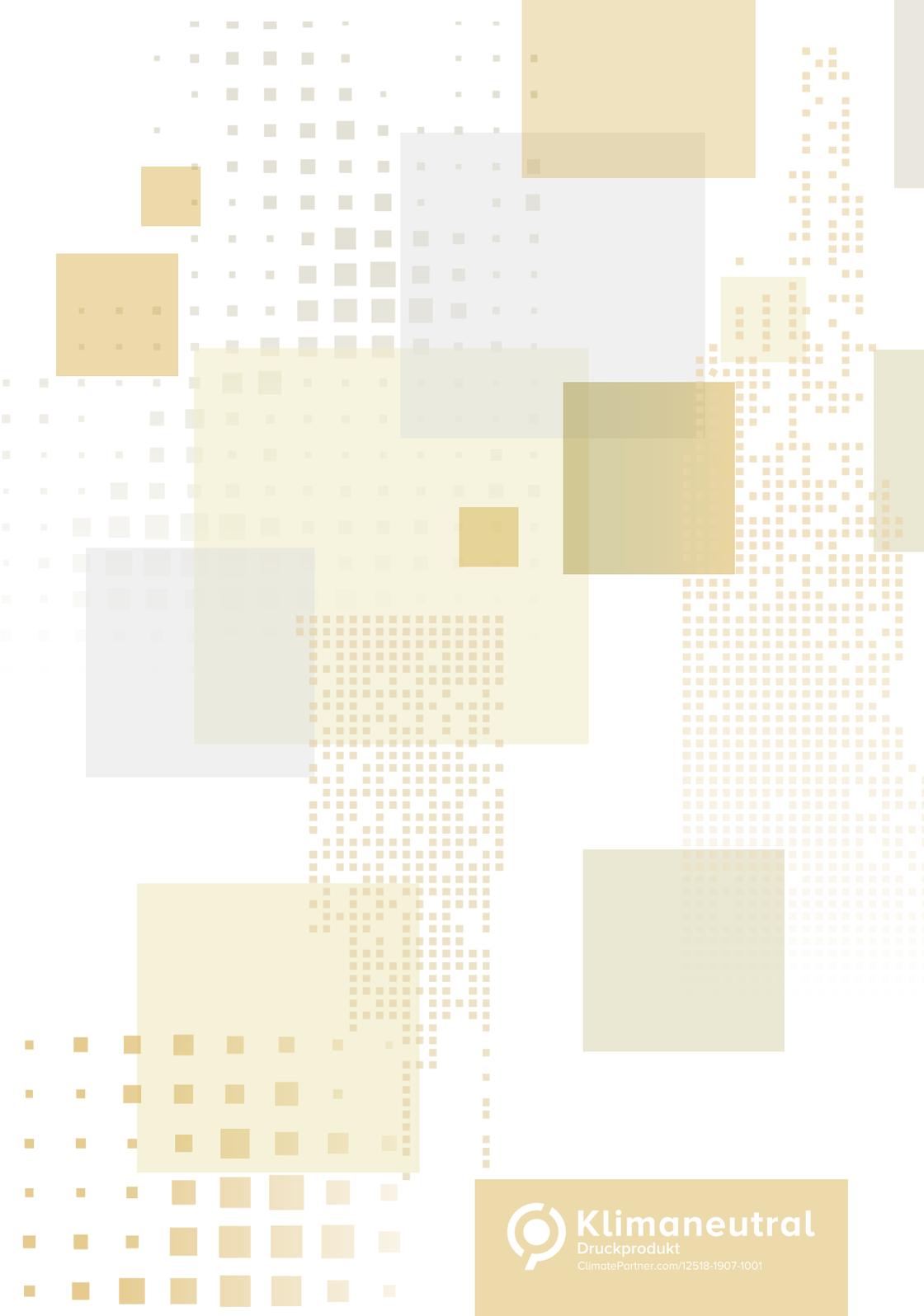
Ich bin sehr gespannt, welchen Weg dieser herausragende Künstler noch gehen wird.

Univ.-Prof. Dejan Gavric

Inhalt der Dissertation

Xavier Santos' Abschlusskonzert lädt zu einer musikalischen Reise durch die unterschiedlichen Musikepochen ein: von der barocken Atmosphäre, die Giovanni Benedetto Platti vorschlägt und die von detaillierten und virtuosen Verzierungen geschmückt wird, bis hin zu nachdenklichen Klängen (Camino) mit Elementen traditioneller spanischer Musik und modernen Spieltechniken für Flöte (Mehrklänge, Obertöne, singen und spielen, Flatterzunge und sogar perkussive Rhythmen mit dem Fuß), komponiert von Violeta García. Nebenbei hört man den Dialog für Violine und Klavier, eine von Mozart komponierte Sonate in nur zwei introspektiven Sätzen, die Santos selbst für Flöte bearbeitet hat. Mit der Widor-Suite entführt er das Publikum in die romantische Musik, in der sich der Text

in großen Phrasen mit vielen Nuancen ausbreitet und die Klangprojektion von Flöte und Klavier auf die Spitze getrieben wird. Mit Sigfrid Karg-Elert nimmt er die Herausforderung der Organisation des Denkens in einem sehr anschaulichen postromantischen Werk in Angriff. Darin fließen mehrere Elemente zusammen, fast wie ein unaufhörliches inneres Gespräch, in dem alle Gefühle ihre Daseinsberechtigung haben und ihren Platz einnehmen. Santos präsentiert ein vielfarbiges Programm, mit dem er das Publikum auffordert, präsent zu sein und nach innen zu schauen, um aufmerksam auf alle inneren Stimmen und ihre in Klang übersetzten Farben und Formen zu hören.



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001